

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1768

VD18 13046721

Am 16. Sonntage nach Trinit. 1768. Evang. Luc. 7, 11 - 17.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195083

Am 16. Sonntage nach Trinit. 1768.

Evang. Luc. 7, 11-17.

Eingang: Hof. 13, 14. Ich will sie erlösen aus ic.

Wir haben in unserer letzten Catechismuspredigt über den andern Articel die Wichtigkeit der Erlösung der Menschen durch Christum abgehandelt; und zu derselben gehöret vornemlich die Erlösung vom Tode, welche der Heiland schon im alten Testament den Gläubigen zum Trost verheissen hat: ich will sie erlösen ic. Wichtig ist dieses Geschäfte des Heilandes.

1. weil der Tod unter allem, was schrecklich heissen mag, das Furchterlichste ist, zumal, wenn wir den leiblichen Tod in der Verbindung mit dem geistlichen und ewigen Tode betrachten.
2. weil keine Creatur im Himmel und auf Erden einen Menschen vom Tode befreien, ja nicht einmal denselben versüssen kan. Und Gott selbst konte ohne einen Mittler und Bürgen sein gegebenes Urtheil nicht widerrufen.
3. weil zu dieser Erlösung das Blutvergießen und der Tod Jesu Christi, des Sohnes Gottes, des Fürsten des Lebens, des Herrn der Herrlichkeit erfordert wurde.

Wie nun der Sohn Gottes den todeswürdigen Sündern diese Erlösung versprochen hat: ich will sie erlösen aus der Hölle ic. wie die Gläubigen alten Bundes in dieser Hoffnung ihren einzigen Trost gefunden haben: Gott wird meine Seele erlösen aus der Hölle Gewalt: so erlangen wir aus dieser Quelle des Trostes noch eine weit grössere Beruhigung, nachdem Christus Jesus das Erlösungsgeschäfte wirklich vollendet hat.

Vortrag: Die Erlösung der Menschen vom Tode durch den Herrn Jesum.

I. Wie sie geschehen sey.

1. Das Wort Tod hat in der heil. Schrift einen weiten Umfang. Denn es fasset alles in sich, was den Zustand eines Sünders unselig und schrecklich machen kan, 1 Mos. 2, 17. Röm. 6, 23. Ueberhaupt bestehet er in der Trennung von einer seligen und angenehmen Gemeinschaft, welche vorher durch eine genaue Vereinigung statt hatte.

Jüngsten.

III

Die



Dieses stellet uns die wahre Gestalt des Todes schon fürchterlich vor. Denn ist die Sünde die Hauptursach des Todes: Jac. 1, 15. so ist der Tod schon um deswillen das grössste Uebel, weil er eine Folge und Strafe der Sünden ist. Und eine jede Trennung von einem seligen Gut, eine Auflösung des natürlichen Bandes ist der Natur zuwider. Es ist aber der Tod von einer dreyfachen Art:

a. Der geistliche Tod, oder der Tod der Seele. Dieser ist nichts anders, als die Trennung eines Sünders von der Gemeinschaft Gottes. Denn wie die geistliche Vereinigung mit Gott das rechte Leben der Seele ist: Joh. 1, 4. so ist die Entfernung von Gott durch die Herrschaft der Sünde der geistliche Tod, Eph. 4, 18. 1 Tim. 5, 6.

b. Der leibliche Tod ist die Auflösung des natürlichen Bandes zwischen Leib und Seele, womit die Verbindung des natürlichen Lebens verbunden ist, L. v. 12. Wie nun derselbe eine Folge und eigentlich eine Strafe der Sünden, ja ein allgemeiner Feind der Menschen ist: Röm. 5, 12. so ist eine gänzliche Trennung von allen sichtbaren Dingen, und die Verweisung des Leibes mit demselben unzertrennlich verbunden, welches denn nothwendig Schmerzen und Klagen verursachen muß, L. v. 11/13. So ist der Tod an sich selbst bitter, Sir. 41, 1.

c. Der ewige Tod ist die ewige Verstoßung des Sünders vom Angesichte Gottes: ewige Trennung von Gott und der ewigen Seligkeit. Und wo diese ist, da muß ewige Quaal und Verdammis seyn, Offenb. 20, 14.

Wie nun alle Menschen diesem dreyfachen Tode unterworfen seyn müßten, welches ihren Zustand höchst unselig und unerträglich machen würde: so kan ihnen ja wol nichts wichtiger seyn, als die Erlösung vom Tode.

2. Diese Erlösung von allen Arten des Todes ist durch unsern Herrn Jesum Christum geschehen. Er beweiset solches im Text durch die Auferweckung des Jünglings, v. 14. 15. Er hat also Macht über den Tod; und woher? Daber, weil er als ein grosser Prophet, nach der Verheissung Gottes, aufgestanden war, L. v. 16. 5 Mos. 18, 15. 18. der nach dem Vorbilde Moses nicht nur eine Erlösung predigte, sondern selbst sein Volk aus der Hand aller geistlichen Feinde, und folglich auch des Todes erlösete, Luc. 1, 74. 75. Er hat die Schlüssel der Hölle und des Todes durch seinen Tod und Auferstehung gleichsam in

seine Hände bekommen, Offenb. 1, 18. Ebr. 2, 14. 15.
2 Tim. 1, 9. 10. Wir sind durch Christum erlöst

a. vom geistlichen Tode. Auch diesen hat der Heiland für uns geschmecket. Er mußte der Gnade Gottes entbehren, und den Zorn des Allmächtigen um der Sünde willen, die über die Menschen herrschete, in seinem ganzen Leiden und Sterben tragen, Ps. 40, 13. Ps. 69, 4. 5. Dadurch hat uns Christus den Zugang zur Gnade Gottes wieder erworben. Das ist der Grund der Gnadenheimsuchung, der Grund der Wiedergeburt, Rechtfertigung und Kindschaft Gottes, L. v. 16. Eph. 2, 4. 7. 1 Petr. 2, 24.

b. vom leiblichen Tode. Christus hat denselben wahrhaftig ausgestanden als eine Strafe der Sünden; aber eben damit hat er das Furchterliche von diesem Könige des Schreckens hinweggenommen, und ihn nun in einen Schlaf und Ruhe verwandelt, Es. 57, 2. Offenb. 14, 13. Er hat uns vom leiblichen Tode auch in der Absicht erlöst, daß uns dessen Bande nicht ewig halten können, sondern daß wir eine lebendige Hoffnung der Auferweckung und Verklärung unserer Leiber, durch die Auferstehung Jesu Christi, haben, L. v. 14. 15. Joh. 11, 25. 26. 1 Thess. 4, 14 u. f.

c. vom ewigen Tode. Denn er hat die Hölle quaal für uns ausgestanden, daß wir Theil und Erbe am Himmel und dem ewigen Leben haben sollen, Luc. 22, 44. 53. Matth. 27, 45. 46. Hier ward er dem ewigen Tode und der Hölle ein Gift und Pestilenz. Nun hat sie ihr Recht und Anspruch an die Menschen verloren. Nun können alle Menschen selig werden, Joh. 3, 17. 1 Cor. 15, 55. 57.

II. Wie wir derselben theilhaftig werden.

1. Es stehet nicht in unsern Kräften, das Verdienst Jesu uns also zuzueignen, daß wir vom Tode zum Leben hindurch bringen sollten. Kommt es auf uns an: so bleibet der Zorn Gottes über uns, das ist, der geistliche Tod: so hält uns der leibliche Tod, wie den todten Jüngling, L. v. 12. und wir müssen dem ewigen Tode unterworfen bleiben. Kein endliches Geschöpf hat auch das Vermögen, uns wirklich vom Tode zu befreien. Sie müssen uns alle im Tode lassen, L. v. 12.

2. Eben derselbe, welcher uns vom Tode erlöst hat, kan uns seiner Erlösung theilhaftig machen. Er hat uns Leben und Seligkeit erworben: er theilet uns auch dasselbe mit,



und in ihm genießen wir Leben und volles Gnüge, L. v. 14. Joh. 10, 11.

- a. Er wecket uns aus dem geistlichen Tode durch sein Wort und seinen heiligen Geist auf, L. v. 14. Eph. 5, 14.
- b. Gott wirket in denen, die sich aufwecken lassen, die seines Sohnes Stimme hören und seiner Gnade nicht widersprechen, den wahren Glauben, L. v. 16. 1 Petr. 1, 3.
- c. Durch den Glauben schenket er das geistliche Leben, Vergebung der Sünden, Versicherung der Gnade und Kinderschaft Gottes, Kraft zur Heiligung und göttlichem Wandel, Joh. 5, 25. Ebr. 13, 20. 21.
- d. Selig ist der und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung: über solche hat der andere Tod keine Macht, Offenb. 20, 6. Wer das geistliche Leben hat, der sehnet sich nach seiner Behausung, die vom Himmel ist, der fürchtet sich nicht für den zeitlichen Tod, 2 Cor. 5, 2. g. Wer in Christo lebet hier in der Zeit, der hat auch die gewisste Hoffnung des ewigen Lebens, Joh. 5, 24.

Anwendung: 1) Möchten wir doch unserm Heilande, der uns durch seinen Tod von allen Merten des Todes erlöst hat, recht dankbar seyn! L. v. 16. Aber der beste Dank besteht darin, daß wir uns wirklich von der Macht des Todes befreien lassen. Sonst wäre Christus vergeblich gestorben, wenn wir im Tode bleiben wolten. Wie der todte Jüngling sich auf Jesu Wort aufrichtete, und anfieng zu reden: L. v. 15. siehe, so sollen alle geistlich Todte sich ermuntern lassen, aufzustehen, mit Jesu zu wandeln, und nach seinem Sinn und Bilde zu reden und zu handeln. Das siehet der Heiland für den besten Dank an, und so werden wir seine Beute ic. Es. 53, 11. 12. 2) Wie selig, wie ruhig und gelassen können denn Kinder Gottes auch in Ansehung des zeitlichen Todes seyn, wofür die Welt so heftig zittert? Und warum fürchtet sich ein Ungläubiger so sehr für denselben? Darum, weil er ihn als eine Strafe, als die Thür zum ewigen Verderben ansehen muß. Und da ist freylich nichts schädlicher, nichts abscheulicher. Aber bey Kindern Gottes fällt dieses weg. Ihnen ist der Tod der Weg zum Leben. Das machet sie freudig gegen denselben, Phil. 1, 23. c. 3, 20. 21.

Lieder:

- | | |
|----------------|--------------------------------------|
| vor der Pred. | Num. 863. Der Tod führet uns zum ic. |
| | 933. Es ist noch eine Ruh ic. |
| nach der Pred. | 896. Mitten wir im Leben sind ic. |
| bey der Comm. | 914. Wer weiß, wie nahe mir ic. |